

# Der Grenzboten.

**Tageblatt und Anzeiger**

für  
**Adorf und das obere Vogtland**

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonntagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittag 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.**  
Hierzu Sonntags die illust. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

**N<sup>o</sup> 27.**

**Sonnabend, den 3. Februar 1906**

**Jahrg. 71**

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 1. Februar 1906.

Bei schwachem Besuche begann heute die zweite Lesung des Etats. Beim Stat des Reichstags regte Abg. Erzberger (Zentr.) die Anlegung eines Generalregisters der stenographischen Berichte vom Jahre 1867 ab an. Abg. Singer (Soz.) befristete unentgeltliche Lieferung des Reichstagsgeschäftsblattes und des Reichsanzeigers an die Mitglieder des Hauses. Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Sp.) empfahl Aufstellung eines Ferndruckers und fand dabei die Unterstützung des Abg. Dr. Arendt (Rp.). Nach weiteren Reden der Abgg. Schröder (fr. Vgg.) und Graf Oriola (nl.) sagte Präsident Graf Balkeström eine wohlwollende Prüfung aller dieser häuslichen Schmerzen zu und das Haus konnte sich zum Stat des Reichstags des Innern wenden. Erster Redner war hier Abg. Trimborn (Zentr.), dessen sozialpolitischer Eifer sich in einer langen Reihe von Wünschen und Beschwerden äußerte. Er klagte über das Ausbleiben des Entwurfs über die Berufsvereine, forderte den 10tägigen Arbeitstag für Fabrikarbeiterinnen wie die Sonntagsruhe für die Binnenschifffahrt und verurteilte die zögernde Haltung des Bundesrats in Mittelstandsfragen, die die Thronrede völlig übergangen habe, die aber in einer großzügigen Gesetzgebung geregelt werden müssen. Unentbehrlich sei ein gutgeschulter Handwerkerstand. Die Mißstände im Ausverkaufswesen seien zu beseitigen, die Schaffung von Handelsinspektoren dürfe nicht weiter verzögert werden. Abg. Fischer (Soz.) berührte sich in manchen Wünschen mit dem Vorredner, stellte aber als Unterschied hin, daß Zentrum wolle die Arbeitgeber entlasten, während seine Partei den Arbeitnehmern Erleichterungen gewähren wolle. Abg. Pauli Potsdam (tonj.) versicherte, auch seiner Partei sei es Ernst mit der Fortführung der Sozialpolitik. Arbeiterpolitik müsse mit dem gleichen Eifer getrieben werden wie Mittelstandspolitik, doch sei eine weitere Belastung des Mittelstandes zu vermeiden. Die Weiterberatung wird auf Sonnabend 1 Uhr vertagt. Schluß dreiviertel 6 Uhr.

## Politische Rundschau.

Berlin, 1. Februar. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Dankerlaß des Kaisers für die ihm zugegangenen Glückwünsche an seinem Geburtstag. Es heißt in dem Erlaß: „Voll innigen Dankes kann Ich auf das verfloßene Jahr zurückblicken, in dem Gottes Güte Mein Haus und das deutsche Vaterland vor schweren Heimtuchungen gnädiglich bewahrte. Es hat Meinem Herzen besonders wohl getan, aus den zahlreichen Kundgebungen zu ersehen, mit welcher herzlichen Teilnahme Mein Geburtstag von allen patriotisch fühlenden Deutschen ohne Unterschied des Berufes, des Bekenntnisses und der Parteistellung gefeiert worden ist, und daß neben den festlichen Veranstaltungen der Behörden und Korporationen sich vielfach Gutsheirn, Kaufleute und Industrielle mit ihren Angestellten und Arbeitern vereinigt haben, um Meinen Ehrentag gemeinsam zu begehen. Ein solcher Ausdruck des Gefühls der Zusammengehörigkeit berechtigt zu der zuversichtlichen Hoffnung, daß das deutsche Volk auch in ernster, Gott gebe ferner Zeit einmütig sich um seine Fürsten schart und lediglich von den Interessen leiten lassen werde, welche das Wohl und die Größe des Vaterlandes erheischen.“

Der Automobilpark und die Chauffeure des Kaisers. Der Kaiser benutzt jetzt zu seinen täglichen Spazierfahrten im Tiergarten und den sonstigen Ausfahrten in die Stadt und die Umgebung fast ausschließlich das Automobil. Eine

wachsende Menge erwartet ihn nachmittags im Tiergarten bei der Ausfahrt oder bei der Rückkehr. Das Automobil, das der Kaiser benutzt, ist stets ein und dasselbe. Ein herkömmlich kleines Fahrzeug, bietet es doch bequem für 2 Personen Platz. Es ist ein Geschenk des Königs von Italien und in dessen Lande gebaut. Während dieses Automobil den rotbraunen Anstrich der königlichen Wagen zeigt, haben die übrigen Automobile des Kaisers einen hellgelben Anstrich. Sie sind deutschen Ursprungs und werden abwechselnd von der Begleitung des Kaisers benutzt. Sie sind viel größer und haben bequem für 4 Personen Platz. Es sind bis jetzt deren drei vorhanden, so daß der ganze Automobilpark des Kaisers bis jetzt nur aus vier Wagen besteht, eine verschwindend kleine Zahl, wenn man bedenkt, daß der kaiserliche Maréchal 350 Pferde und ebenso viel Wagen zählt. Das Automobil des Kaisers wird in der Regel von Wagenmeister Schröder gefahren. Neuerdings ist ein zweiter Chauffeur angestellt worden in der Person des Rennfahrers Werner, eines geborenen Württembergers, der bisher in Diensten eines Amerikaners stand. Die beiden Chauffeure wechseln in der Führung des kaiserlichen Automobils ab.

In Aufsig fand am Dienstag nachmittag die Weihe der evangelischen Pauluskirche in feierlichster Weise und unter großer Beteiligung statt. Am Festzuge beteiligten sich u. A. etwa 30 evangelische Geistliche, die Spitzen der Behörden und verschiedener Anstalten. Herr Oberkonsistorialrat Dr. Diebelius-Dresden hielt die Festpredigt. Abends wurde in der Turnhalle ein Familienabend abgehalten, bei dem u. a. das Wort ergrißen die Herren Kurator Siegfried, Superintendent Gummi, Dr. Diebelius, der die Grüße der obersten Kirchenbehörde seines Landes und des Dresdner Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung überbrachte, Rektor Dr. Bauer-Gallmeikirchen, Dr. Bornemann-Aufsig, Fabrikant Woffmann.

Posen, 1. Februar. Die Stadtverordneten bewilligten anlässlich der Silberhochzeit des Kaiserpaars gegen die Stimmen der Polen 50 000 Mark zur Errichtung einer Milchverorgungsanstalt behufs Herabminderung der gerade in Posen besonders großen Säuglingssterblichkeit.

Algeciras, 1. Februar. Die Konferenz versammelte sich heute um 10 Uhr zur Beratung der revidierten Kommissions-Bearbeitung über die marokkanischen Finanzreform-Vorschläge. Nach zweistündiger Verhandlung wurde der Kommissionsentwurf betreffend Einführung gewisser Steuern, vorbehaltlich der Zustimmung des Sultans von Marokko, angenommen. Man hat unter Abstreichung übertriebener marokkanischer Forderungen diesen bis zu einem gewissen Grade Rechnung getragen und gleichzeitig dafür gesorgt, daß die Einnahmen durch Verwendung für städtische Verbesserungen auch den Fremden zugute kommen.

Konstantinopel, 31. Januar. In Akaba, an dem gleichnamigen Golf des Roten Meeres, ist zwischen der Pforte und Aegypten resp. England ein Streitfall entstanden. Der dortige türkische Kommandant Ruschi-Pascha meldete, daß der englische Oberst der ägyptischen Truppen, Ramsley Bey, mit einer starken Militärestorte ein Lager gegenüber Akaba bezogen hat, um im Auftrage des Sirdars die Grenze zwischen Aegypten und Syrien festzustellen. Die Pforte beauftragte den türkischen Botschafter in London, dagegen Einspruch zu erheben, da Aegypten und Syrien integrierende Teile der Türkei seien. Nach englischer Angabe ist der türkische Bericht jedoch unrichtig. Ein ägyptischer Grenzinspektor habe einen starken türkischen Posten auf ägyptischem Gebiet angetroffen. Man habe die Zu-

rückziehung des Postens und, falls bezüglich der Grenze Ungewißheit herrschen sollte, eine freundschaftliche Besprechung darüber verlangt. Die Pforte habe die Grenzfestsetzung verweigert. Türkischerseits wird auf Akaba großer Wert gelegt. Man plant, um sich bei Truppentransporten nach dem Jemen vom Suezkanal unabhängig zu machen, den Bau einer Zweiglinie von der Mezzabahn nach Akaba. Im vorigen Jahre wurde in Akaba ein Unterbezirksamt, eine Hafenpräfektur und ein Zollamt errichtet.

## Wertliches und Sächsisches.

Adorf, 2. Febr. Als heute morgen kurz nach 6 Uhr ein in der an der Karlsstraße gelegenen Bannmüller'schen Stickerfabrik beschäftigter hiesiger Einwohner an seine Arbeitsstätte kam, bemerkte er im Innern eine starke Rauchentwicklung. Er alarmierte sofort die Nachbarschaft, und alsbald kamen die Feuerwehren zur Hilfeleistung herbei. Nach Eindringen in das Fabrikgebäude bemerkte man, daß in der im ersten Stockwerk gelegenen Ausbesserstube durch den Ofen die Diele vom Brand ergriffen und durchgebrannt, der Ofen selbst aber in das untere Stockwerk hinuntergefallen war. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehrleute von drei hiesigen Wehren — als erste hat die Uebel'sche Wehr Wasser gegeben — gelang es bald, des Feuers Herr zu werden. Wenn der entstandene Schaden auch nicht allzugroß ist, so bringt man Herrn Bannmüller, der jetzt die Stickerie von dem Besitzer, Herrn Geipel in Bautzen, gepachtet hat, doch allgemein warme Gefühle der Teilnahme an seinem Mißgeschick entgegen. — Es ist ein eigentümliches Spiel des Zufalls, daß unsere Stadt schon so oft gerade zur Lichtmeß oder kurz darauf (zum Lichtmeßball der Schützengesellschaft) von Bränden heimgesucht worden ist. Der Lichtmeßtag ist hier förmlich gesünder, und oft genug hört man am Anfang des Jahres hier die Worte: „Na, wo wird's zur Lichtmeß wieder brennen?“ Es waren zum Teil ganz bedeutende Brände, von denen unsere Stadt um diesen Zeitpunkt heimgesucht worden ist, so im Jahre 1872 der Schützenhausbrand, der gerade während des „Lichtmeßballes“ der Schützengesellschaft ausbrach. Traurige Erinnerungen knüpfen sich an jenen Schreckenstag, der 6 Menschenleben forderte. In der allgemeinen Panik drängte bei Ausbruch des Brandes alles dem Ausgang zu und stürmte die Treppe hinab, um ins Freie zu gelangen. Dabei brach das Treppengeländer, die an demselben Stehenden wurden durch das Gedränge von der Treppe hinabgestoßen, andere Personen fielen auf sie, und so kam es, daß 4 verheiratete Frauen, 1 Mädchen und 1 Mann buchstäblich erdrückt wurden. Das alte Schützenhaus brannte gänzlich nieder. Zehn Jahre später, am 4. Februar 1882, wütete bei strenger Kälte in der „Hofstadt“ (obere Bergstraße) eine verheerende Feuersbrunst, welche 21 Häuser und 23 Scheunen einäscherte. Der nächste Brand um Lichtmeß ereignete sich am 6. Februar 1893, wobei in der Delsnitzerstraße der alte Gasthof „Deutsches Haus“ sowie das Müller'sche, das Hauke'sche und das Jenker'sche Haus den Flammen zum Opfer fielen. Darauf folgte am 4. Februar 1895 der Brand des Rathhauses, der unsere Stadt schwer betraf. Bücher und Akten wurden vollständig gerettet. Ein bedeutungsloserer Brand vernichtete am 2. Februar 1902 am Bahnhof ein Bretterhäuschen, in dem Bahnarbeiter kochten. Auch das heute Nacht sich entwickelnde Feuer fällt wieder auf Lichtmeß, den 2. Februar, den sprichwörtlich gewordenen „Feuertag“ unserer Stadt, an dem, wie man zuweilen erzählt, manch eifriges Feuerwehrmitglied die Uniform und alles Nötige sich schon vorher bereit legte,

um gleich auf dem Posten zu sein, wenn die Pflicht ruft. Nun, die Gefahr ist heute zum Glück noch rechtzeitig abgewendet worden, sodaß die unglückselige Chronik der Adorfer Lichtmeß-Brände keine wesentliche Erweiterung erfahren hat.

Adorf, 2. Febr. Heute Mittag 1 Uhr entwich aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis der wegen Diebstahls in Untersuchungshaft befindliche 24jährige Kutscher Stark, welcher bereits vier Jahre in einer Correctionsanstalt in Chemnitz untergebracht war. Die Inhaftierten befanden sich im Hofe, und Stark benützte diese Gelegenheit zum Entfliehen. Bis heute nachmittag konnte der Flüchtling noch nicht wiedererlangt werden.

Adorf, 2. Februar. Wir machen besonders an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß in dem Fahrplan der Linie Korbach—Nsch einige Aenderungen betreffs der Abfahrtszeit der Züge eingetreten sind. Den Fahrplan bringen wir heute in der abgeänderten Weise zum Abdruck.

— Heute ist Lichtmeß! Bekanntlich gibt der Landmann am heutigen Tage sehr viel darauf, ob es trübe ist oder ob die Sonne scheint. Im letzteren Falle sollen wir auf jeden Fall noch mit einem strengen Nachwinter zu rechnen haben. Nach einer alten Bauernregel sieht der Landmann am Lichtmeßtage lieber den Wolf im Schafstalle, als daß die Sonne hineinscheint. Wenn sich die Bauernregel bestätigt, dürfte man bald auf die Wonne des Lenzes hoffen.

Plauen, 1. Febr. Ergebnis der Volkszählung in der Amtshauptmannschaft Plauen. Nach der Zusammenstellung hatten die 120 Orte der Amtshauptmannschaft Plauen (ausschließlich Stadt Plauen) 46 892 Einwohner (mehr 3328). Mit Einschluß der drei Städte Osterberg, Pausa und Mühlstropp beträgt die Einwohnerzahl 57 064.

Falkenstein, 1. Febr. Von der immermehr zunehmenden Verrohung unserer Jugend konnte man sich in einer gestern beim hiesigen Königl. Schöffengericht gegen zwei schulpflichtige Burschen stattgefundenen Hauptverhandlung überzeugen. Dieselben hatten auf ihren Lehrer auf der Straße mit Steinen geworfen und erhielten wegen dieser Rohheit 10 bezw. 6 Tage Gefängnisstrafe zuerkannt.

Falkenstein, 1. Febr. Heute nacht 2,45, 4,30 und 4,45 Uhr wurden in der Umgebung von Falkenstein Erdschütterungen wahrgenommen, die je zwei Sekunden dauerten und von donnerähnlichem Geräusch begleitet waren.

Werdau, 1. Febr. Der Rat und das Stadtverordnetenkollegium haben sich mit einem Bittschreiben an die 2. Ständekammer gewendet, daß letztere die Errichtung eines der beiden in Aus-

sicht genommenen Lehrerseminare in Werdau befürworten möchte. Neben der Gewährung eines schön und günstig gelegenen Bauplazes mit Gas- und Wasserleitungs-Anschluß erklärt sich unsere Stadtvertretung zur Errichtung einer Stiftung im Betrage von 25 000 Mark bereit, deren Zinsergebnis event. für Freistellen Verwendung finden soll.

— Am Mittwoch nachmittag gegen 4 Uhr ist der Streckenarbeiter Franke von einem Schwarzenberg—Zwickauer Güterzuge in der Tölle'schen Zweiggleisanlage bei Fährbrücke überfahren worden, wobei ihm der linke Vorderarm und der linke Unterschenkel zermalmt wurden. Man brachte den Verunglückten im Zwickauer Krankenhause unter, wo er am Donnerstag früh verstarb.

Annaberg, 1. Febr. Bekanntlich haben fast alle größeren sächsischen Posamentenfirmen in der benachbarten böhmischen Grenzstadt Weipert Filialen errichten müssen, um durch Beschäftigung der in Böhmen viel billigeren Arbeitskräfte mit den böhmischen Posamenten-Industriellen konkurrieren zu können. Durch die Verschleppung der Arbeit nach Böhmen sind selbstverständlich die sächsischen Arbeiter von jeher sehr benachteiligt worden. Zu den sächsischen Klagen über allzu billige Herstellungspreise in Böhmen kommen jetzt auch solche aus Oesterreich selbst. Wenn, wie man empfiehlt, in Weipert wirklich höhere Löhne eingeführt werden sollten, so würde auch die sächsische Posamentenindustrie davon Nutzen haben.

Mittweida, 1. Februar. Ihr Erscheinen eingestellt hat vor einigen Tagen die bisherige zweite hiesige Tageszeitung, der „Mittweidaer Generalanzeiger“. Gerade zwei Jahre lang hat das Unternehmen bestanden und in dieser Zeit haben dreimal die Besitzer gewechselt.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des Abg. Zimmermann (Reformpartei), des Vertreters des Wahlkreises Zschopau-Marienberg, für gültig erklärt.

Penig, 1. Februar. Zu einer blutigen Messerstecherei kam es in der hiesigen Herberge zur Heimath, indem ein Handwerksbursche im Verlaufe eines Streites einem andern Handwerksburschen das Messer in den Kopf stieß, so daß letzterer zusammenbrach. Der rohe Mensch wurde verhaftet, während sein Opfer schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht wurde. Wie sich später herausstellte, ist der Verhaftete ein schon mehrfach wegen vorsätzlicher Körperverletzung vorbestrafter Mensch.

Dederan, 31. Januar. In Eppendorf ist am Sonntag nachmittag in einem Teiche der 10 Jahre alte Sohn des Schuhmachers Karl Neubert ertrunken. Der Knabe hatte sich mit seinem

14jährigen Bruder auf die schwache Eisdecke begeben und war eingebrochen. Der ältere Knabe wollte seinen jüngeren Bruder retten, brach aber selbst durchs Eis. Ein Herr Nothe, der von seinem Fenster aus den Unfall bemerkte, eilte herbei und konnte den älteren Knaben retten; bei dem jüngeren war dies leider nicht möglich gewesen.

Großenhain, 31. Januar. Ein äußerst preisther Einbruchdiebstahl wurde in der Kattunfabrik (Vopener Nacholz) im benachbarten Raundorf verübt. Diebe haben an einem vergitterten Fenster des Verkaufslagers die Drahten durchgefeilt, sodann mittels Glaserdiamanten eine Fensterscheibe durchgeschnitten, sind in den Lagerraum eingestiegen und haben aus demselben für mehrere hundert Mark Waren gestohlen. Den Dieben ist man angeblich auf der Spur.

Riesa, 31. Januar. Ein frecher Einbruchdiebstahl ist gestern abend zwischen 10 bis viertel 11 Uhr in der in der 1. Etage belegenen Privatwohnung des Besitzers des „Gesellschaftshauses“, Herrn Moritz, ausgeführt worden. Der Dieb hatte mittelst Nachschlüssels oder Dietrichs die Korridorthür geöffnet, dann eine in der unverschlossenen gewesenen Stube befindliche Kommode mit Stenmeißen erbrochen und daraus 1500 Mk. — 1200 Mark in Silber und 300 Mark in Gold — gestohlen. Das Geld sollte heute zur Bezahlung von Rechnungen verwendet werden. Der Dieb ist anscheinend mit den Wohnungsverhältnissen bekannt gewesen. Der Diebstahl wurde zwar sofort entdeckt und eiligst entsprechende Recherchen unternommen, doch gelang es noch nicht, den Dieb zu ermitteln.

Freiberg, 31. Januar. In der vergangenen Nacht herrschte hier ein starker Schneesturm, der von Blitz und Donner begleitet war.

Dresden, 1. Febr. Nächsten Sonntag wird die Sächsische Staatsbahnverwaltung wieder die beliebten Sportonderzüge nach Oberwiesenthal und Geising-Altendorf ablassen, da im Erzgebirge wieder günstige Schneebedingungen vorhanden sind.

— Der russische Fürst Leon Kotshoubow, der den Dresdner Hotelportier Moeller durch einen Fußtritt dauernd an seiner Gesundheit geschädigt hat, wurde vom Dresdner Landgericht zu einer an Moeller zu zahlenden jährlichen Rente von 2600 Mark verurteilt.

Vermischtes.

San Francisco, 1. Februar. Im Schiffsraum des Torpedodampfers „Meade“, der mit Soldaten auf der Fahrt nach Manila begriffen ist, brach in der vergangenen Nacht Feuer aus. 3 Mann erstickten, 3 werden vermisst, 12 sind verletzt.

Das Glück.

Novelle von F. Sutan.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da trat Steinweg plötzlich durch eine kleine Tapentür, auch er blieb vor diesem Anblicke von Mutter und Kind gefesselt stehen, und wie tiefe Rührung slog es über seine Züge.

Eva sprang auf, als sie ihren Gatten erblickte, und mit einer leidenschaftlichen Bewegung schloß er das liebreizende Geschöpf in seine Arme.

Der Pauscherin an der Tür aber strömte das Blut heiß ins Gesicht und geräuschlos schlüpfte sie hinaus und wieder hinunter in den Garten.

Sie lächelte jetzt über die beunruhigenden Gedanken, die vorhin hier durch ihr Hirn gezogen.

Wachte Steinwegs Gattin noch so kindlich, naiv und ungelehrt sein, der holdste Liebreiz, den ein Weib als Gattin und Mutter besitzen kann, war ihr trotzdem zu eigen, und damit würde sie stets siegen, wenn auch ihr Gatte diesen Mangel an geistigem Verständnis bisweilen bei ihr vermiffen sollte. Die Sorgen um ihren Frieden, ihre Herzensruhe waren jedenfalls sehr unnötig gewesen.

Herr und Frau von Steinweg hatten sich nach einigen Wochen wieder in ihrer Häuslichkeit eingelebt und das frühere gewohnte Leben in der Villa schien, seit auch die Frau Kommerzienrätin zurückgekehrt war, seinen gleichmäßigen Fortgang zu nehmen. Es schien so, aber im Grunde war doch manches anders wie vor der Reise.

Evas helles Lachen klang doch oft nicht mehr so herzerfrischend wie früher, und bisweilen slog es wie dunkle Schatten über ihre lichten Züge. Der Gedanke, der ihr schon so manche Stunde auf der Reise verbittert, daß sie ihrem Manne in geistiger Hinsicht nicht genüge, verfolgte sie auch jetzt noch und raubte ihr ihren Frohsinn, ihre sorglose Heiterkeit.

Ihr ganzes Wesen bekam etwas Aengstliches, Unsicheres, denn die junge Frau wollte mit Gewalt ihr Wesen ändern, wollte geistreich und gelehrt werden, und sie erschraf dann, wenn ihr doch, trotz aller Vorsicht, hin und wieder eine ihrer naiven Aeußerungen entschlüpfte, und zerbrach sich dann oft das Köpfchen, irgend ein geistreiches Wort zu finden. Es gelang ihr aber nur selten und klang dann in der Regel von ihren Lippen oft eher komisch wie geistreich. Und als ihr Gatte einmal nach einem solchen wohl erfonnenen klugen Worte ihrerseits die unvorsichtige Aeußerung tat: Sie habe sich wohl die ätherische Frau Professor zum Vorbild genommen, wurde Frau Eva dunkelrot, als hätte man sie auf einem Unrecht ertappt und gab ihre fruchtlosen Bemühungen auf. Ihre reizende Ursprünglichkeit aber ging ihr nach und nach verloren, und damit fast ihre schönste Eigenschaft.

Steinweg schien von allen diesen Sorgen und Kummernissen seiner kleinen Frau nichts zu bemerken. Er tändelte und scherzte mit ihr, wie man es eben mit einem reizenden Kinde tut, und wie er es von jeher nicht anders gewohnt war.

Geistig anregende Unterhaltung suchte er im Gespräche mit Leonore und diese sprach unbefangen mit Herrn von Steinweg über ernste Dinge. Sie sah durchaus keine Gefahr mehr darin seit jenen Abend, wo sie das Ehepaar in so selbiger Unarmung belauscht und gesehen hatte, daß dessen Eheglück auf festem Grunde ruhte. Auch Steinweg schien das Gefährliche solch eines Verkehrs mit einem so schönen und einst geliebten Mädchens nicht zu beachten.

Sie gingen beide sorglosen Wanderern, die auf schwindelnder Höhe seltene Blumen suchten, ohne die dunkeln gähnenden Abgründe zu bemerken, in welche ein einziger Fehltritt sie hinabschleudern kann. Das Leben in der Villa begann so nach und nach einen geistigen Aufschwung zu nehmen.

Die fröhlichen, geselligen, ungezwungenen Zusammenkünfte, die Eva so sehr liebte, hörten, seit Steinweg sie für geisttötend erklärt hatte, allmählich auf. Statt dessen kam man an den jetzt länger werdenden Abenden häufig mit Erichs und noch einigen schön geistigen Personen aus der Stadt zusammen, um sich die bedeutendsten Erzeugnisse der neueren Literatur vorzulesen, klassische Musik zu treiben, oder anregende Gespräche zu führen. Eva fand nun ihrerseits dies alles bodenlos langweilig, wagte aber keine Einwendungen. Mit stummer Ergebung schaute sie an solchen Abenden in einem der weichen Fauteuils und bekämpfte mühsam die steten Umwandlungen zum Gähnen.

Ihre Mutter, die Frau Kommerzienrat, fand sich schon mit mehr Würde in diese ungewohnten Zustände. Um alles in der Welt hätte sie sich nicht ein solches Armutszeugnis ihrem Schwiegerjohn gegenüber gegeben und eingestanden, daß sie einer oberflächlicheren Unterhaltung den Vorzug gäbe. Sie erheuchelte das lebhafteste Interesse für Steinwegs Bestrebungen, wußte auch, viel geschickter wie ihre Tochter, sich klug und gewandt an den geistreichen Gesprächen zu beteiligen, sodaß dieser ordentlichen Respekt vor seiner klugen Schwiegermutter bekam.

Die übrigen Personen dieser Zusammenkünfte bestanden, außer den Geschwistern Erichs, noch aus einem verwitweten Justizrat mit seinen drei etwas verblühten Töchtern, die, da ihnen äußere Schönheit versagt war, durchaus auf geistigen Gebiete Triumphe feiern wollten. Sie trieben alle schönen Künste und wußten sich stets in solchen Kreisen einzuführen, wo man denselben huldigte. Wie weit dieses Treiben wirklicher Begeisterung oder nur der Gefallsucht zuzuschreiben war, gab sich niemand große Mühe zu ergründen, da sie, trotz aller dieser Anstrengungen, ziemlich uninteressante Persönlichkeiten blieben. Sie wußten über alles und jedes zu sprechen, hielten so die Unterhaltung überall

— In Dorsten in Westfalen warf ein Mädchen ihr neugeborenes Kind in die Häfelmachine. Das kleine Wesen wurde vollständig zerstückelt.

Strasburg, 1. Februar. Infolge einer Garbinenpredigt Selbstmord verübt hat der Stadtrat und Führer der Sozialen Endlerin in Hünningen. Als er morgens 2 Uhr angetrunken heimgekommen war, regte er sich über die Vorwürfe seiner Gattin dermaßen auf, daß er ein Messer vom Tisch nahm und sich ins Herz stach. Der Selbstmörder war sofort tot.

Aachen, 31. Januar. Der Aachener Verein zur Förderung der Arbeitsamkeit hat anlässlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars 150 000 Mark zur Errichtung eines Genesungsheims gestiftet.

Ramskau, 1. Febr. Drei Kinder in einer verschlossenen Wohnung erstickt. In der Wohnung des Knechts Kruppa auf der königlichen Domäne Wallenberg brach Feuer aus, wobei die drei Kinder des Kruppa im Rauch erstickten. Der Vater und dessen Ehefrau waren zur Arbeit gegangen und hatten die Wohnung verschlossen.

— Der Kölner Kriminalpolizei gelang es, den Eisenbahnräuber zu verhaften, der in die Wagenabteile zweiter Klasse einstieg und nach Auslösen des Gaslichts die Passagiere überfiel und beraubte. Der Täter ist ein ehemaliger Lokomotivheizer, der auf die Waggonkletterte, das Licht auslöschte und dann in der dunklen Abteilung die Passagiere überfiel.

— Bei den Bühnenfestspielen in Bayreuth gelangen diesmal Parsifal, Der Ring der Nibelungen und Tristan und Isolde zur Aufführung. Karten sind nur noch für folgende Vorstellungen zu erhalten: Tristan und Isolde am 31. Juli, 5., 12. und 19. August; Parsifal am 1., 4., 7., 8., 11. und 20. August. Alle anderen Vorstellungen sind bereits ausverkauft. Vormerkungen auf Plätze werden durch die „Verwaltung der Bühnenfestspiele“, die auch alles nähere mitteilt, schon jetzt entgegengenommen; Wohnungen vermittelt unentgeltlich das „Wohnungskomitee.“

— In dem Suffrag-Hospital in Hastings hat Dr. Edwin Ash eine Reihe interessanter hypnotischer Experimente mit verschiedenen Personen vorgenommen. Die merkwürdigsten psychologischen Resultate erreichte er bei einem von ihm hypnotisierten Portier. Bei einer Gelegenheit sagte ihm Dr. Ash, er sei ein Leichenbestatter. Der Hypnotisierte gab darauf vollkommen vernünftige Gründe an, welche ihn veranlaßt hätten, seinen Portierberuf mit dem eines Leichenbestatters zu vertauschen. Bei einer andern Gelegenheit wurde ihm gesagt, er würde, sobald er erwache, in den großen Korridor gehen und dort um 9 Uhr 15 Minuten das elektrische Licht ausdrehen. Er folgte diesem Befehle, ohne es zu wissen. Nachdem er sich von seinem Stuhle erhoben, ging ihm Dr. Ash nach. Der Arzt, welcher

stets im Fluß und waren darum größtenteils gern gesehene Gäste.

Die Frau Erich und ihre Tochter Emmy waren weniger gesprächig, verstanden aber dafür, liebenswürdig zuzuhören, was bekanntlich eine sehr schätzenswerte Eigenschaft ist. Die geistig anregenden Elemente dieses kleinen Kreises aber waren doch ausschließlich Steinweg, Doktor Erich und Leonore Warden. Diesen drei Personen erschlossen sich in solchen Stunden eine Fülle hoher geistiger Genüsse.

Wenn so eine Sinfonie Beethovens durch das Zimmer brauste, oder die Worte eines Geistesheroen die Zuhörer fesselte, dann fand diese Melodie oder das hohe Dichterwort einen tiefen Widerhall in ihrem Innern und fast unbewußt trafen sich dann ihre begeisterten Blicke.

Die drei Menschen verstanden sich. Die Saiten, die da in ihrem Innern angeschlagen wurden, klangen in solchen Augenblicken harmonisch zusammen. Leonore lebte wie in einem wunderbaren Traum. Dieser Verkehr, dieser geistige Gedankenaustausch mit geistig bedeutenden Menschen, dieses Aufgehen in Genüssen an denen die meisten andern kaum ein Anteil hatten, besaß etwas Berausches für sie, und dabei dünkte ihr das alles so unschuldig, so gefahrlos.

Das holde Weib, das sich so grazios in dem weichen Lehnstuhl dort schmiegte, mit den süßen blauen Kinderaugen, der blonden Lockenfülle, hielt Steinweg ja doch mit tausend Banden gefesselt — und was ihn zu ihr hinzog, war jetzt wohl fern von allem leidenschaftlichen Empfinden, es war einfach nur das Suchen nach geistigem Verkehr, den er bei seiner kleinen Frau nicht fand.

(Fortsetzung folgt.)

sich etwas entfernt von ihm aufgestellt, sah, wie der Hypnotisierte ganz genau erst auf das elektrische Licht und dann auf die im Korridor befindliche Uhr sah, und dann wirklich ganz genau um 9 Uhr 15 Minuten des elektrische Licht ausdrehte. Er hatte von diesem Tun ebenso wenig, wie von anderen mit ihm im hypnotisierten Zustande vorgenommenen Versuchen irgend welche Erinnerung.

— Selbstmordversuch eines Brautpaares. Auf einem Felde nächst Lobochleben bei Teplitz versuchte in der Nacht zum Sonntag ein junges Brautpaar, der 23 Jahre alte Aushilfswächter der Ausfig-Teplitzer Bahn Anton Ploz und die 19 Jahre alte Fabrikarbeiterin Josephine Partupsh, freiwillig seinem Leben ein Ende zu machen. Man fand den Ploz mit drei Schußwunden in der rechten Schläfe und die Partupsh mit zwei schweren Verletzungen in der Schläfe auf. Sie wurden in das Setzenzer Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Doppelselbstmordversuchs soll darin zu suchen sein, daß Ploz wegen eines Dienstvergehens als Aushilfswächter abgesetzt und den Oberbauarbeitern zugeteilt wurde. Das Brautpaar wollte bereits am 3. Februar Hochzeit feiern, wurde aber dadurch, daß Ploz seines früheren Dienstpostens verlustig wurde, so erregt, daß er den Entschluß faßte, gemeinsam zu sterben. Wie festgestellt, hatte Ploz acht Schüsse aus seinem Revolver abgegeben. Es besteht nur wenig Hoffnung, die Schwerverletzten am Leben zu erhalten.

Koblenz, 2. Febr. Im Hochwaldort Lutzerath verletzten ein aus dem Gefängnis entlassener Mann seine Schwester schwer, die Mutter tödlich und raubte darauf 300 Mark. Der Täter ist flüchtig.

Berlin, 2. Febr. Eine Eiferjuchtstragödie in der Schulstraße in Pantow führte dazu, daß der Arbeiter Gultkow seine Wirtin Holzfuß durch Beilhiebe so schwer verletzten, daß diese in das Krankenhaus in bedenklichem Zustande überführt werden mußte, während sich Gultkow erhängte.

Lichtenstein, 31. Jan. (Auch er streift!) Im Pfarrorte G... bei Ebern streift der Blasbalgtreter wegen nicht bewilligter Lohnerrhöhung. Nachdem sich bis jetzt kein Streikbrecher gefunden hat, mußte der Ortspfarrer in der Kirche ein Harmonium aufstellen lassen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 2. Febr. Die Stadtverordneten bewilligten gestern in geheimer Sitzung 20 000 Mark für Ausschmückung der Festtröge anlässlich des Einzugs der Braut des Prinzen Eitel Fritz.

Berlin, 2. Febr. Dem Oberbürgermeister ist vom Oberpräsidenten ein Schreiben zugegangen, wonach das Kaiserpaar am Tage der silbernen Hochzeit eine Deputation der städtischen Behörden von 6 Mitgliedern empfangen wolle. Der Magistrat hat für diese Deputation den Oberbürgermeister und Bürgermeister Reide abgeordnet.

Berlin, 2. Februar. Der russische sozialistische Schriftsteller Semenoff, der am letzten Mittwoch einen öffentlichen Vortrag in russischer Sprache halten wollte, wurde mit 24tündiger Frist aus dem preussischen Staatsgebiet ausgewiesen.

Frankfurt a. M., 2. Febr. Im Anschluß an die Meldung der „Deutschen Tageszeitung“ von dem bevorstehenden Rücktritt des Landwirtschaftsministers v. Boddieski wird der „Frankf. Ztg.“ aus Berlin gemeldet, man nehme in politischen und parlamentarischen Kreisen, die unterrichtet sein können, tatsächlich an, daß Herr v. Boddieski in absehbarer Zeit seinen Posten verlassen wird und man sich auch bereits mit der Frage des Nachfolgers beschäftige. Es wird, wie die Dinge liegen, natürlich wieder im konservativen und agrarischen Lager gesucht werden. Ueber einen besonderen Anlaß für das Ausscheiden des Herrn v. Boddieski hört man nichts Bestimmtes; der Minister soll amtsmüde sein.

Hamburg, 2. Febr. Die Zahl der bei dem Krawall vom Schopenhof wegen Raubes und Diebstahls Verhafteten ist auf 75 gestiegen. Es stehen noch weitere Verhaftungen bevor.

Dares-Salaam, 2. Februar. Aus dem deutschen Neu-Guinea-Schutzgebiet wurden 150 Männer und 2 Frauen mit dem Gouvernementsdampfer „Seeferd“ nach hier befördert. Ein Mann starb unterwegs, drei leiden an Beri-Beri. Die Männer sollen demnächst einbezogen werden.

— In Dares-Salaam ist ein Transport von Eingeborenen aus Deutsch-Neu-Guinea eingetrof-

fen, die gegen die Rebellen in Ostafrika als Soldaten verwendet werden sollen.

Paris, 2. Febr. Der „Eclair“ meldet aus Algeciras, daß Visconti Venosta sich bemühe, zwischen den deutschen und französischen Delegierten eine Einigung über die Marokkopolizierfrage zu vermitteln.

— Wegen der Pariser Kirchenkonflikte kam es gestern in der französischen Deputiertenkammer zu so bewegten Ausritten, daß die Sitzung unterbrochen werden mußte.

Rom, 2. Febr. In einer stürmischen Sitzung der Kammer ist gestern das Cabinet Fortis gefallen, nachdem ein glänzendes Rededuell zwischen Fortis und Sidney stattgefunden hatte.

Konstantinopel, 2. Febr. Gestern früh geriet im Hafen von Smyrna eine mit vier Mann besetzte Barke der englischen Post unter die Schraube des rumänischen Dampfers „Regale Carol“. Das Boot wurde zersplittert, 3 Beamte wurden mit abgetrennten und zerschlagenen Gliedern gelandet, der vierte ertrank.

Wladivostok, 2. Febr. Die Gemeindebehörden haben, um die Bevölkerung zu beruhigen, die Militärbehörden um Begnadigung der an den Unruhen beteiligt gewesenen Soldaten ersucht.

London, 2. Febr. Königin Alexandra von England wird heute die Reise nach Dänemark über Calais allein antreten, da der König durch Staatsgeschäfte verhindert ist, der Beisehungsfestlichkeit beizuwohnen.

London, 2. Februar. Im Canal ist der französische Dampfer „Margot“ mit dem russischen Dampfer „Daztris“ (?) zusammengestoßen. Beide Schiffe sanken. Es wurden nur 7 Russen gerettet.

London, 2. Febr. Die öffentliche Meinung hier hat die Nachricht von dem Verlangen des japanischen Kriegsministers, die englische Armee zu reformieren, mit gemischten Gefühlen aufgenommen, indessen besteht tatsächlich in dem japanisch-englischen Vertrag eine Clause, welche jede der vertragschließenden Mächte berechtigt, über Ausgestaltung der anderen Armee Wünsche geltend zu machen.

London, 2. Febr. „Daily Telegraph“ meldet aus Edinburgh: Der deutsche Dampfer „Gemma“, welcher gestern in Leith eintraf, berichtete über einen eigentümlichen Zwischenfall am Sonntag im Kattegat. Um 9 Uhr abends sichtete der 1. Bootsmann ein helles Licht in einiger Entfernung vom Schiff. Kurz darauf erschien ein Segelboot. Der Bootsmann frug die Besatzung an, erhielt aber anstatt der Antwort mehrere Gewehrschüsse, von denen einer ihn in den linken Arm traf. Da die Nacht sehr dunkel war, konnte der Name des Segelschiffes nicht festgestellt werden; nach den herüberhallenden Stimmen war das Schiff russisch oder schwedisch.

Angekommene Fremde (2. Februar.)

Hotel Goldner Löwe.

Kaufl. Arth. Böhner, Dresden, Otto Petro, Waldheim, Franz Alig, Zwickau, M. Braun, Berlin.

Hotel Viktoria.

Kaufl. G. Burgold, Vera, Emanuel Gans, Wien, Paul Niemeyer, Leipzig, G. Frischel, Berlin, Joh. Burckhardt, Jngen., Meerane.

Hotel zur Post.

Kaufl. Sally März, Berlin, G. Pöbler, Reichenbach, J. A. Wolff, Leipzig, Arth. Stephan, Dresden, J. Jacobi, Dresden, G. Preubisch, Jng., Chemnitz.

Hotel blauer Engel.  
Camillo Böfer, Reisender, Chemnitz.  
Gasthof zum schwarzen Bär.  
Handelsleute Franz Schnurbus, Deifeld,  
Franz Destrreich, Belmede, Josef Weise, Kaspar  
Becker, Siedlinghausen, Gust. Spig, Albernau,  
W. Adler, Kupferhdt., Göbniß.

Kirchliche Nachrichten von Adorf.  
Am 5. Sonntag n. Epiph. pred. vorm. Herr

Pfr. Luther, nachm. hält Hr. Pastor Wappler  
Kinder Gottesd. Nachm. 3 Uhr Fastenbeten in  
der Schule zu Gettengrün.  
Dienstag abends viertel 9 Uhr Bibelst. i. der  
hiesigen alten Bürgerschule.  
Die Kirchentaufen und Trauungen für nächste  
Woche hat Herr Pfr. Luther.

Kirchliche Nachrichten für Bad Elster.  
Sonntag, 4. Febr., Vorm. 9 Uhr Beichte u.  
hl. Abendmahl, vorm. halb 10 Uhr Predigtgot-

tesd. (Pfr. Hänel). Nachm. 2 Uhr Kindergot-  
tesd., nachm. halb 5 Uhr Jungfrauenverein.  
Freitag abends halb 8 Uhr Bibelstunde im  
Kirchgemeindehause.  
Katholische Kirche Adorf.  
5. Sonnt. nach hl. drei Könige vorm. halb  
10 Uhr Hochamt, nachm. halb 3 Uhr Andacht.  
In der Woche Montag vorm. 8 Uhr hl. Messe  
für die Schulkinder, sonst tägl. früh 7 Uhr hl.  
Messe.

**Echte Kieler  
Schleibücklinge,**  
echte Kieler Sprotten,  
grosse Vollbücklinge,  
grosse Aale,  
grosse Fleckheringe,  
geräuch. Schellfische  
empfehlen einzeln und fischenweise  
billig  
**Albin Ose. Krauss,**  
Bergstr. 20. Fernspr. 31.  
**ff. Altenb. Quark**  
u. ff. Tafelbutter  
eingetroffen bei **D. Ob.**

**Spinat,  
Rapunzeln,  
Blumenkohl,  
Petersilie**  
sowie  
anderes **Gemüse,**  
ganz frisch und billig.  
**Albin Oscar Krauss.**  
Fernspr. 31. Bergstr. 20.

**Türken!**  
**Gold**

wert ist ein zartes, reines Gesicht, ro-  
tiges, jugendfrisches Aussehen, weiße,  
sammetweiche Haut. Nahrung ist das

**Geschäftseröffnung.**

Den geehrten Bewohnern von Remtengrün und Umgegend  
zur Nachricht, daß ich **Sonntag**, den 4. ds. Mts., meine am Remten-  
grünerweg Nr. 55 gelegene, neueingerichtete

**Brod-, Weiss- und  
Feinbäckerei**

eröffne. Ich werde stets bemüht sein, nur gute Waren zu liefern, und  
bitte die geehrten Bewohner der Umgegend um zahlreichen Zuspruch.  
**Bruno Tittmann.**

Wer probt, der lobt  
das große

**rote 10 Pfg.-Paket**  
**Aecht Franck**



mit der **Schutzmühle** Kaffeeemühle  
**SCHUTZMARKE.**  
Feinster preiswertester Kaffee-Zusatz.

**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**  
Marke Schwan  
spart

**Arbeit, Zeit, Geld.**  
Zu haben in allen besseren Geschäften

große guteingeführte Lebens-, Unfall- und Haft-  
sicherungs Actien-Ges. hat ihr Incasso für den Platz  
P. zu vergeben. Herren der besseren Stände, welche auch  
sich dauernd, wenn auch nicht ausschließlich der Neuerwer-  
bungen zu widmen, werden gebeten, gefl. Offerten unter  
44 Invalidendank Leipzig niederzulegen.

**Hotel goldner Löwe.**

meinem heute Abend stattfindenden  
**Carpfen-Schmaus**

besonders diejenigen Herren ein, welche durch die Liste  
benannt wurden.  
Ergebenst

**Otto Klarner.**

**Central-Hotel Bad Elster.**

Sonntag und Montag  
**Gr. Bockbier-Fest.**

Vorstellung vom Burlesken-Ensemble  
Direction: M. Schumann.  
Nachmittag 4 Uhr und Abends 8 Uhr.  
Entrée 40 Pfg.

Es ladet ergebenst ein

**Fritz Preyer.**

Eine Frau zum  
**Austragen von Semmeln**  
wird gesucht  
Bäckerei  
Remtengrünerweg 55.

**Stickerinnen**  
sucht sofort  
**R. Steigenberger.**

**Grosser Posten  
Bücklinge,**

Schweden,  
à Kiste Mk. 1.18,  
**Sprotten,**

4 Pfund-Kiste 80 Pfg.,  
bei mehreren Kisten billiger, empfiehlt  
**Albin Oscar Krauss,**  
Bergstraße 20. Fernspr. 31.

**Bratheringe u.  
sämtl. Marinaden**  
äußerst billig. **D. Ob.**

**Gesuch.**

Suche sofort einen strebsamen  
Ortsreisenden in Steinkohlen-  
brikets-Verkauf gegen gute Pro-  
vision. Off. unt. **Z. B. 21** i. die  
Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

**Piering's Restaurant.**

Morgen Sonntag abend  
**Kaffee-**  
**Kränzchen.**  
Freundlichst laden ein  
**August Piering**  
u. Frau.

**Gasthof  
z. schwarz. Bär.**

Sonnabend, Sonn-  
tag und Montag  
**Bockbier-  
Fest.**  
Hierzu ladet ergebenst ein  
**A. Krauss.**

**Feldschlösschen.**

Sonnabend, den 3. Februar,  
und folgende Tage grosses  
**Bockbier-  
Fest**  
m. Tanzvergnügen.  
Feine Decoration.  
Für gute Speisen und gute Be-  
dienung ist gesorgt. Es steht zahl-  
reichem Besuch freundlichst entgegen  
\* **Heinrich Korb.**

**Haltest. Hundsgrün.**

Morgen Sonntag Nachmittag  
und Abends  
**Tanzvergnügen.**  
Es ladet ergebenst ein  
**G. Adler.**

**Freiberg.**

Morgen Sonntag v. nachm. an  
**Ball-Musik,**  
wozu frdl. einladet **Rob. Förgel.**  
**Zuschneider,  
Schleifer,  
Ausschneider**  
sucht für dauernde Beschäftigung  
im Hause **C. W. Lots.**

im Engel, Fastnachtvergnü-  
gen betreffend.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet  
der Vorstand.

**Athleten-Club Atlas.**  
Sonntag, den 4. ds. Mts., nach-  
mittags 2 Uhr

**Generalversammlung.**  
Erscheinen aller Mitglieder drin-  
gend notwendig.  
Der Vorstand.

